

Seine Liebe zur Falterwelt erwachte, als er mit befreundeten Entomologen oft Exkursionen unternahm. Drobil, dessen Beruf — er war Prokurist in einem Wiener Bankhause — ihm wenig freie Zeit ließ, sammelte in der Wiener Umgebung, in den Alpen und in den letzten Jahren zumeist im Kamptale.

Er war ein stiller, zurückhaltender Mensch, der durch sein bescheidenes Wesen die Achtung und die Liebe seiner zahlreichen Freunde gewann. Sie alle beklagen seinen allzufrühen Hingang, der Verein aber verliert in ihm ein getreues Mitglied, das er stets in ehrendem Gedenken halten wird. A. S.

Zwitter und Aberrationen.

Von Sigmund Hein, Linz.

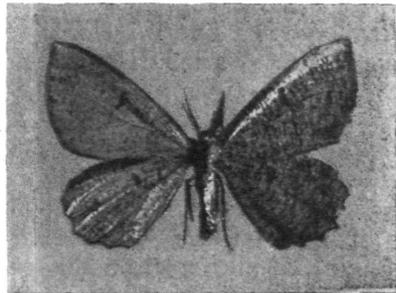
Ein Zwitter von *Angerona prunaria* L.

Der Gesamteindruck, welchen das Tier bei flüchtiger Betrachtung macht, ist der eines geteilten Zitters und zwar links Weibchen, rechts Männchen, welcher Eindruck durch die korrespondierenden Fühler verstärkt wird. Körper vorwiegend männlich.

Die genauere Untersuchung jedoch zeigt folgendes Bild.

Oberseite.

Rechter Vorderflügel. Normale orangegelbe Farbe des Männchens, stärker gestrichelte Form. Von der Flügelwurzel angefangen läuft längs des Vorderrandes eine etwas über 2 mm breite Strieme mit weiblicher Färbung im Tone der linken Flügelflächen bis zum Außenrand (Flügelspitze). Im zweiten Viertel dieser Strieme, von der Wurzel an gerechnet, mischt sich zum Teile wieder ein männlicher Einschlag, sowohl Farbe als stärkere Strichelung hinein.



Rechter Hinterflügel. Gänzlich männliche Färbung und Strichelung analog dem Vorderflügel; keine weitere Unregelmäßigkeit.

Linker Vorderflügel. Normale ockergelbe Farbe des Weibchens, schwach und sehr fein gestrichelte Form.

Längs des Radius 1 zieht sich vom Mittelstrich bis gegen die Wurzel ein verjüngender, zirka 1 mm breiter, 4 mm langer männlicher Streifen, welcher die Wurzel nicht erreicht. Desgleichen sind im Saumfelde bei M_3 und C_1 einzelne männliche Schuppenanhäufungen vorhanden.

Linker Hinterflügel. Normale ockergelbe Farbe des Weibchens, schwach und sehr fein gestrichelte Form, konform dem Vorderflügel.

Längs M_3 gegen C_2 ziehend befindet sich wieder ein unregelmäßiger, im allgemeinen 1 mm breiter männlicher Längsstreifen, welcher zirka 4 mm vor dem Außenrand endend, sich am Schluß verbreitert.

Charakteristisch ist, daß bei sämtlichen männlichen Einschlügen sowohl oberseits, als wie wir später noch sehen werden, auch unterseits sofort mit der Farbe auch die starke Strichelung auftritt, wenn auch die abnormale Fläche noch so klein ist.

Unterseite.

Rechter Vorderflügel. Mittelfarbe zwischen Männchen und Weibchen, auch Strichelung schwächer als Männchen, stärker als Weibchen, Strieme der Oberseite nicht erkennbar, ganze Flügelfläche gleichmäßig gefärbt.

Rechter Hinterflügel. Mittelfarbe wie jene der rechten Vorderflügelunterseite. Von der Flügelwurzel ab zieht sich jedoch längs des Vorderrandes bis zum Außenrande und M_1 reichend, ein zirka 4 mm breiter, in Kolorit und Strichelung ausgesprochen männlicher Streifen.

Linker Vorderflügel. Rein weiblich in Strichelung und Kolorit.

Linker Hinterflügel. Rückwärtiger Teil ausgesprochen männlich, längs des Vorderrandes bis zum Außenrande und M_1 reichend wieder ein zirka 4 mm breiter, in Kolorit und Strichelung ganz der linken Vorderflügelunterseite gleichender weiblicher Streifen.

Die Verteilung der Weibchen- und Männchen-Färbung auf den beiden Hinterflügelunterseiten ist genau derart, daß sich ja ein ganzer Weibchen- und ein ganzer Männchen-Flügel zusammen setzen ließe.

Flügelmaße. Rechts 22, links 24, Expansion 40 mm.

Fühler. Rechts kammzählig, jedoch unter normaler Kammzählänge, links ganz kurz kammzählig, sodaß der erste Eindruck bei flüchtiger Betrachtung jener eines Weibchenfühlers ist.

Brust und Thorax. Beschuppung etwas abgerieben, scheint ziemlich gleichmäßig geteilt gewesen zu sein, rechts männlich, links weiblich.

Abdomen. Farbe weiblich, Gestalt stark männlich.

Analende. Männlich.

Beine. Weibliche Farbe, männlicher Charakter.

Fangdaten. Linz, O.-Oe., am Licht, 10. Juli 1926.

Cosmia paleacea Esp. Aberr. nov. (Fig. 1).

Vorderflügel, Oberseite. Grundfarbe lehmgelb, die ganze Flügelfläche dicht braun übersät, nur die Ring- und Nierenmakel heben sich ockergelb ab. Die Dichte der braunen Bestäubung ist sowohl an der Wurzel als auch längs der Costa

weniger intensiv, sodaß die lehmgelbe Grundfarbe mehr durchscheint. Der Raum zwischen Wellenlinie und Saum dunkel ausgefüllt.

Zeichnungselemente sehr gut ausgeprägt, Linien und Mittelschatten dunkler und schärfer als bei der Nominatform.

Hinterflügel, Oberseite. Bleich ockergelb, am Innenrand und längs zwei Drittel des Saumes bräunlich bestäubt mit schwachen Spuren eines doppelten Bogenstreifens. Die bräunliche Betäubung läßt vor dem Saume einen zirka 1 mm breiten Streifen der Grundfarbe frei.

Vorderflügel, Unterseite. Bleicher als typische Stücke, auch dunkel bestäubt mit doppeltem Bogenstreifen nach der Mitte.

Hinterflügel, Unterseite. Im ähnlichen Tone der Vorderflügel gehalten, mit einfachem Bogenstreif nach der Mitte.

Thorax und Abdomen. In der Farbe der Vorderflügel braun.

Fangdaten. Hofgaststein, Salzburg, Licht, 5. Oktober 1925 ein Männchen. ¹

Da mir aus der Literatur kein auch nur entfernt ähnliches Stück bekannt ist, ich dasselbe für eine individuelle Aberration halte, ² sehe ich von einer Namensgebung ab.

Gnophos myrtilata Thnbg.
var. *limosaria* Hb. ab.
nova *interrupta* (Fig. 2). ³

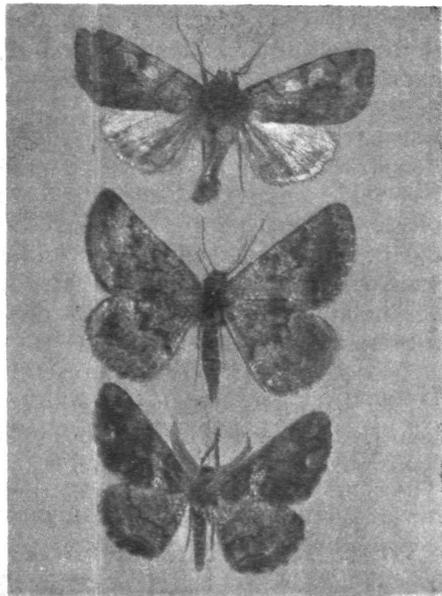
Ein mehrtägiger Sammelausflug in das Gebiet des Warschenek bei Spital am Phyrn, O.-Oe., brachte mir am 21. Juli 1927 abends gelegentlich des Lichtfanges nebst genügend und oft interessanten andern Noctuen, Geometriden und Arctiiden, auch eine Anzahl *Gnophos myrtilata* Thnbg., bzw. deren var. *limosaria* Hb., besonders Männchen.

Unter denselben fiel mir noch abends ein Stück auf, welches gänzlich aus der Reihe fiel, einen ganz fremden Eindruck machte. Abgesehen von dem dunklen Gesamtkolorit und der sehr scharfen Zeichnung zeigte letztere eine ganz ungewöhnliche Linienführung.

Das Tier ist von normaler Größe, Gesamtfarbe schwarzgrau, daher var. *limosaria* Hb.

Beschreibung.

Vorderflügel. Innerer Querstreifen bis Ader C_2 normal, der äußere Querstreifen beginnt am Vorderrand schon fast in



der Höhe des Mittelpunktes, berührt denselben im Verlaufe und reicht auch nur bis Ader C_2 ; mit der Ader C_2 schließt sich innerer und äußerer Querstreifen, grenzt somit das stark verschmälerte Mittelfeld geradlinig ab. Erst mit Ader A_2 setzt sich das Mittelfeld in Form der schwarzen Bestäubung dieser Ader in der Breite von ca. 2,5 mm neu beginnend bis zum Innenrand der Vorderflügel als rechteckiger schwarzer Fleck fort. Der Zwischenraum des Mittelfeldes zwischen C_2 und A_2 ist gleich der Grundfarbe getönt, gänzlich ohne seitlicher Begrenzung.

Das Bild der Vorderflügel ist daher im allgemeinen gekennzeichnet, ein bis zu C_2 stark verengt reichendes, mit dem Mittelpunkte den äußeren Querstreifen berührendes Mittelfeld, darauf folgender Leere bzw. Grundfarbe ohne Spur von Querstreifen, hierauf angedeutete Fortsetzung des Mittelfeldes von A_2 bis zum Innenrand durch einen rechteckigen schwarzen Fleck markiert.

Hinterflügel. Der äußere Querstreifen setzt sich wie normal auf den Hinterflügeln fort, jedoch auch in extrem gezackter Form, sodaß auch hier der Mittelpunkt im Querstreifen liegt. Alle Querstreifen sind stark ausgeprägt, dunkler als bei normalen Stücken, auf den Adern tiefschwarz, verleihen dadurch den fransenreinen, frischen Tieren ein sehr apartes Aussehen.

Unterseite. Gegenüber normalen Stücken kein nennenswerter Unterschied. Da Abschnürungen des Mittelfeldes durch die beiden Querstreifen bei andern Geometridengattungen, besonders Larentien, Gnophos, Psodos u. a. eine nicht allzu seltene Erscheinung sind, glaube ich diese Form als ab. *interrupta* einführen zu sollen.

Fundort: Wurzneralpe 1400 m. Lichtfang. 1 ♂.

Fig. 3 stellt ein aberratives Stück der *Boarmia secundaria* Schiff. dar, dessen Beschreibung später folgt.

Selenia bilunaria nov. var. Harrisoni und nov. var. Garretti.

Von Fritz Wagner, Wien.

Mein verehrter englischer Freund, Prof. Dr. J. W. H. Harrison, der bekannte Genetiker und Experimentator, dem ich das hier zu Grunde liegende schöne Material verdanke, ermächtigte mich, die Beschreibung und Benennung der beiden in Rede stehenden Formen zu veröffentlichen. Vorweg sei bemerkt, daß beide, sowohl im Freien aufgefundenen, als auch auf experimentellem Wege erzeugten Formen in England seit jeher unter obigem Namen zirkulieren, daß diese aber nomina nuda blieben, weshalb sie durch die nachfolgende Beschreibung in die Literatur eingeführt seien.

S. bilunaria var. *Harrisoni* Wgnr. — Grundfarbe heller oder dunkler sepia braun, mitunter mit rötlichem Schimmer; einzelne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hein Sigmund

Artikel/Article: [Zwitter und Aberrationen. 59-62](#)